

Stellen für Straffälligenhilfe mit Finanzsorgen

Einrichtungen von Schließung bedroht – Gespräch mit Landespolitikern beim SKM in Lingen

Die Anlaufstellen für Straffälligenhilfe in Niedersachsen haben große Probleme, ihre Arbeit zu finanzieren. Der Eigenanteil der Träger sei über die Jahre hinweg immer weiter angestiegen, sagte SKM-Geschäftsführer Hermann-Josef Schmeinck.

Von Thomas Pertz

LINGEN. Das Thema stand im Mittelpunkt eines Gesprächs der beiden CDU-Landtagsabgeordneten Christian Fühner (Lingen) und Christian Calderone (Quakenbrück) beim SKM in Lingen. Weitere Gesprächspartner waren der Leiter des Geschäftsbereiches Sucht der Diakonie Oldenburg, Kai Kupka, und der Leiter der Anlaufstelle für Flüchtlinge in Braunschweig, Henning Voß.

Dieser machte keinen Hehl daraus, „dass wir massiv von der Schließung bedroht sind“. Die Rücklagen des Trägerversoins Cura seien nahezu aufgebraucht. Ähnliche Probleme haben nach Darstellung von Kai Kupka auch die Anlaufstellen im Diakonischen Werk Oldenburg.

In Lingen hat der SKM die Straffälligenhilfe und seine verschiedenen Angebote im Korczak-Haus an der Rheiner Straße organisiert. Im Mittelpunkt steht die Beratung und Betreuung für Straffällige, Inhaftierte, Haftentlassene und deren Angehörige. Gemeinsam soll der Rückfall verhindert werden. Resozialisierung und Ver-



Wie geht es weiter nach der Haftentlassung? Das Bild zeigt das Tor der JVA in Lingen-Damaschke.

Foto: Ludger Jungeblut

meidung neuer Straftaten sind für die Fachdienste zwei Seiten derselben Medaille. „Täterarbeit ist Opferschutz“, formulierte es Voß. Die Arbeit der Anlaufstellen spart den Angaben von Kupka zufolge dem Land außerdem viel Geld. Ein Beispiel ist das Projekt „Geldverwaltung statt Freiheitsstrafe“. Dabei kümmern sich die Sozialarbeiter darum, dass verurteilte Bürger ihre Geldstrafen auch zahlen – und verhindern dadurch für das Land kostspielige Ersatzfreiheitsstrafen. Insgesamt 14 dieser

Anlaufstellen mit 34 Vollzeitstellen gibt es in Niedersachsen. Auf der anderen Seite stehen rund 5000 zu betreuende Haftentlassene. „Der Betreuungsschlüssel liegt bei 1:147“, drückte Schmeinck die hohe Arbeitsbelastung in Zahlen aus.

Ausdrücklich würdigten die CDU-Landtagsabgeordneten die Arbeit der Anlaufstellen. Calderone und Fühner sind Mitglieder im Unterausschuss Strafvollzug, der Quakenbrücker rechtspolitischer Sprecher der Fraktion und sein Lingener Kollege

auch Mitglied im Haushaltsausschuss. Beide machten deutlich, dass die Anlaufstellen eine kontinuierliche Mitfinanzierung durch das Land benötigten, das hier auch in der Verantwortung stehe. Schließlich handele es sich um eine Landesaufgabe, die von den Trägern übernommen werde. Sie verwiesen auf eine neue Förderrichtlinie, welche die Finanzbeziehungen zwischen dem Land und den von ihr installierten Anlaufstellen künftig regeln solle – erstmals nach 40 Jahren, wie Schmeinck in diesem Zusammenhang bemerkte. „Wir wollen mit dem nächsten Haushalt mehr Geld zur Verfügung stellen“, machte Fühner deutlich. Derzeit liefen im Zuge der Haushaltsberatungen für 2019 die Abstimmungsgespräche zwischen Finanz- und Justizministerium. Die Anlaufstellen für Straffälligenhilfe hatten gehofft, dass eine Lösung bereits mit dem Nachtragshaushalt 2018 gefunden würde. Diese Hoffnung hatte sich allerdings nicht erfüllt.

KOMMENTAR

Nun müssen Taten folgen

Mit dem Loben ist das so eine Sache. Klar hört jeder gerne, wenn seine Arbeit geschätzt wird. Das reicht aber auf Dauer nicht, wenn der finanzielle Rahmen für diese Aufgabe immer mehr Risse aufweist. Das ist bei den Anlaufstellen für Straffälligenhilfe in Niedersachsen der Fall – seit vielen Jahren schon. Dabei übernehmen die Fachleute eine Aufgabe auch in der Verantwortung steht. Mit Ruhm bekleckert haben sich dabei die jeweiligen Landesregierungen aber nicht, egal welche politische Farbe jeweils regiert hat.

Wo liegen die Ursachen? Wahrscheinlich auch darin, dass die Lobby für Haftentlassene nicht die allergrößte ist. Bei der Verteilung von Geldern stehen die sie



Von
Thomas
Pertz

unterstützenden Berufsgruppen eher in den hinteren Reihen. Zu Unrecht. Sie helfen durch ihre Arbeit mit ehemaligen Straftätern, Rückfälle zu vermeiden, und schonen gleichzeitig die Kassen des Landes. Dass dies allerdings auf Kosten der sozialen Verbände geschieht, ist ein Zustand, der schon viel zu lange andauert.

In Christian Calderone und Christian Fühner haben die Verbände in Lingen verständnisvolle politische Fürsprecher erlebt. Ob ihren Worten auch Taten folgen, bleibt abzuwarten.

t.pertz@noz.de



Gesprächsrunde: (von links) Christian Calderone, Christian Fühner, Hermann Josef Schmeinck, Henning Voß und Kai Kupka.

Foto: CDU